

Liebe Gäste,

in letzter Zeit hören wir vermehrt die Frage: „Wie lange wollt Ihr das mit dem Feriendorf noch machen?“. Unsere Antwort war bisher immer aus Spaß oder Verlegenheit: „Bis wir umfallen“.

Wir sind uns dessen bewusst, dass wir an einem sehr privilegierten Ort leben. Die Idylle und Ruhe ist einfach herrlich. In unserem kanadischen Holzhaus fühlen wir uns wohl und zu Hause. Die Arbeit mit den Gästen und Tieren macht uns Freude und unsere Selbstständigkeit gibt uns viel Freiheit.

Andererseits wohnen und leben wir immer „auf Arbeit“. Der Arbeitsweg fällt für uns weg, aber einen richtigen Feierabend kennen wir nicht.

Für mich war leben und arbeiten schon immer eine Einheit und kein Problem. Heidrun sehnt sich aber zunehmend nach dem Gefühl, nach 8 Stunden Arbeit einmal richtig Feierabend zu haben. Wenn sie dann noch in ihrem gelernten Beruf als Krankenschwester arbeiten könnte, wäre das ihr Traum.

Die Frage: Wie lange wollen wir das mit dem Feriendorf noch machen?“ beschäftigt uns nun auch und lange hatten wir keine Antwort. Jetzt haben wir für uns eine Möglichkeit gefunden.

Wir haben tatsächlich eine große Freiheit. Keiner schränkt uns ein oder schreibt uns vor, was wir zu tun oder zu lassen haben. Es kommt nur auf unsere Ideen und den Mut an, etwas ganz Neues zu beginnen. Wir hoffen und beten darum, dass es der Weg ist, den Gott für uns vorgesehen hat.

Und das haben wir vor:

Heidrun geht als Krankenschwester/Altenpflegerin in das Pflegeheim des Diakonenhauses in Moritzburg. In Moritzburg habe ich studiert. Heidrun hat sich dort sofort wie zu Hause gefühlt und in der Moritzburger Kirche haben wir auch geheiratet. Wir gehören zur Moritzburger Bruderschaft und es ist unsere geistliche Heimat. Als Krankenschwester hätte sie einen richtigen Feierabend, könnte Ihren Hobbies nachgehen. Gern würde sie sich in das Gemeindeleben der Kirchengemeinde einbringen, im Chor mitsingen und die Gottesdienste besuchen. Heidrun wäre dann halt „Pendlerin“. Aber davon gibt es ja viele. Manche müssen diese Art des Zusammenlebens über Jahrzehnte praktizieren und aushalten.

Ich bleibe hier und mache das, was Heidrun von 1994 bis 2000 gemacht hat – die Gäste und das Feriendorf betreuen. Damals war ich in der Jugendarbeit und hatte mit dem Feriendorf nichts zu tun. Auf diese Trennung haben wir damals bewusst geachtet, um dem Vorwurf zu entgehen, zu Hause noch eine zweite Arbeitsstelle zu haben. Die Auslastung der Ferienhäuser ist nicht mehr so hoch wie damals. Dafür biete ich wie bisher im Saloon Frühstück an und je nach Situation ein- bis zwei Themenessen am Abend. Einen Grillabend und das Cowboy-Essen kann ich auch allein bewältigen. Für die Gäste ändert sich also nichts. Gäste von außerhalb werden wir dann aber nicht mehr annehmen können, bis auf die Lamawanderungen.

Natürlich hoffen wir sehr, dass Gudrun noch lange bei uns bleibt. Auch für sie wird sich prinzipiell nichts ändern.

Wenn wir 2 oder 3 Abendessen in der Woche weniger anbieten, muss keiner unserer Gäste verhungern. Gaststätten gibt es in der Nähe einige und auch Catering-Service ist möglich. Somit ergibt sich auch für mich etwas mehr Freizeit. Zumindest einmal in der Woche kann ich meinem Hobby – Wandern und Ausflüge – nachgehen. Wenn sich dann Gäste anschließen möchten – herzlich gern.

Wenn Heidrun nach einer gewissen Zeit feststellt, dass unser bisheriges Leben viel schöner war als ein pünktlicher Feierabend, dann kommt sie einfach zurück.

Wenn ihr es in Moritzburg jedoch so gut gefällt, muss ich nur darauf warten, bis jemand kommt, dem unser „kleines Paradies“ so zusagt, dass er es erwerben möchte. Wenn er dann noch das nötige „Kleingeld“ hat, kann er es gern haben. Das wird aber bestimmt bis zu meiner Rente dauern. Wenn es schneller geht, wird sich für „einen alten Mann wie mich“ in Moritzburg oder Dresden schon etwas finden.

Auch in dieser Beziehung des Verkaufs haben wir eine große Freiheit.

Rückblickend können wir für unseren Lebensweg sagen, dass sich „immer zur rechten Zeit die richtige Tür“ geöffnet hat. In dieser Hoffnung können wir gelassen in die Zukunft gehen.

Eure/Ihre *Heidrun & Gunter Arnold*